Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 239. Dienstag, den 13. October 1891.

Tagesschau.

Der Bundesrath hat den Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht an die zuständigen Ausschüsse verwiesen, und es wird bezweifelt, ob er so bald wieder an das Plenum zurückkehren wird. Eine Anzahl von Bundesregierungen soll sehr erhebliche Bedenken gegen grundlegende Bestimmungen des Entwurfs geltend machen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Vorlage, wenn sie überhaupt an den Reichstag gelangt, vorher noch eine bedeutende Umgestaltung erfährt. Dem Bundesrath sind ferner Vorlagen wegen Aenderung der Vorschriften über die Entwerthung der Marken bei der Invaliditäts- und Altersversicherung und betreffend Erstreckung der Versicherungspflicht nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz auf die Hausgewerbetreibenden der Taback- und Zigarren-Industrie zugegangen.

Der Reichsanzeiger weist erneut auf das strengste Stillschweigen hin, welches über die deutscherseits schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen von den betheiligten Regierungen verabredetermaßen beobachtet werde. Alle bezüglichen Mittheilungen der Presse entbehrten der sicheren Grundlage und bezweckten häufig nur authentische Widerlegungen, um dadurch der Wahrheit näher zu kommen. Es sei selbstverständlich, daß solche vielfach aus der Luft gegriffene Nachrichten, wie solche neuerdings über Verhandlungen mit Belgien, die Regierung nicht zum Heraustreten aus der Reserve veranlassen könnten.

Eine bittere Enttäuschung wird, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, den preußischen Volksschullehrern bereitet, wenn man der Pädagogischen Presse aus dem Osten glauben darf, daß die in Folge des Ministerial-Erlasses vom 26. Juni angestellten Ermittelungen betreffend Neuregelung der Volksschullehrerbesoldungen vom Minister wieder eingestellt seien. Diese Mittheilung ging angeblich dem Königsberger Magistrat vom Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen zu. Der Regierungspräsident v. Tiedemann zu Bromberg äußerte sich ferner einer Lehrer-Abordnung gegenüber, daß der Staat nicht über die Mittel verfüge, um die geplante Neuregelung und Aufbesserung der Gehälter eintreten zu lassen. Wenn die Neuregelung der Lehrergehälter nicht gesondert, sondern im Zusammenhang mit dem umgearbeiteten Volksschulgesetzentwurf zur Berathung und Erledigung gelangen soll, so würde dennoch eine plötzliche Einstellung der Ermittelungen kaum glaublich erscheinen. Eine baldige authentische Aufklärung in dieser Angelegenheit ist höchst wünschenswerth. Im Interesse des Lehrerstandes hoffen wir, daß die Meldungen aus Posen und Ostpreußen nicht der Wahrheit entsprechen. Auch wir meinen, daß hier jede Verzögerung von Uebel ist, besonders bei der jetzigen Theuerung der Lebensmittel. Die Vertreter der Regierung haben die Nothlage vieler Lehrer in den östlichen Provinzen wiederholt selbst anerkannt, und es ist hohe Zeit, daß die Regierung ihr Versprechen, die Gehälter zu regeln und zu erhöhen, endlich einlöst.

Nach einem am Freitag eingegangenen Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs Frhr. von Soden ist der Lieutenant Prince, welcher, wie wir früher gemeldet haben, behufs Recognoscirung nach Kondra marschirt war, von dort an die Küste zurückgekehrt. In Mpwapwa herrscht völlige Ruhe.

Dr. Oscar Baumann, welcher die Gegend zwischen dem Kilimandscharo und dem Victoria Nyanza untersuchen soll, wird der „Post" zufolge in nächster Zeit abreisen. Er beabsichtigt seine Expedition noch weiter auszudehnen und besonders die Wembäre Steppe zu untersuchen, welche noch vollkommen unbekannt ist. Wir haben nur durch Dr. Fischer einige Nachrichten über dieselbe. Als Endziel betrachtet er Zaboor. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat die Expedition veranstaltet, da ihre Ergebnisse wesentlich für spätere Eisenbahnpläne in Betracht kommen dürften.

Eine allgemeine Buchdruckerversammlung, die von 3000 Personen besucht war, hat am Sonntag in Berlin stattgefunden. Ein Streik soll vorläufig noch nicht beginnen, sondern eine günstige Zeit abgewartet werden. Der folgende Beschluß wurde gefaßt: „Die heute im großen Saale der Bockbrauerei tagende, von 3000 Personen besuchte allgemeine Buchdruckerversammlung nimmt mit Bedauern von den resultatlosen Verhandlungen Kenntniß und macht für die dadurch hervorgerufene Beunruhigung des Gewerbes die Prinzipalvertreter verantwortlich und erklärt, nach wie vor an den Forderungen der deutschen Gehilfenschaft festzuhalten, vorbehaltlich der geeigneten Schritte zu ihrer Durchführung. Ferner erklärt sie, daß es im Interesse der Gehilfen liegt, auch bei provokatorischem Vorgehen der Prinzipale unter allen Umständen die Ruhe zu bewahren und Alles zu vermeiden, was zu übereilten Schritten nöthigen könnte, da sie volles Vertrauen zu ihren Vertretern hat." Es heißt, der Streit soll zur Zeit des flotteren Weihnachtsgeschäftes, wenn zahlreiche Inserat- und Druckaufträge vorliegen, begonnen werden.

In Gleiwitz stellte die Belegschaft der Guidogrube die Arbeit wegen Lohndifferenzen ein.

Am Zollamte in Gronau kamen dieser Tage, wie von dort der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, die ersten zweihundert Kisten amerikanischen Specks mit 93 599 Pfd. zur Verzollung. Die Waare war mit amerikanischem Attest direct aus Boston via Rotterdam gekommen und erwies sich beim Oeffnen am Zollamt als gute Waare. Der Preis des amerikanischen Specks stellte sich um zehn bis fünfzehn Pfennige pro Pfund, also um ca. zwanzig bis fünfundzwanzig Procent billiger als inländischer.

Um den Uebergriffen der englischen Fischer in den deutschen Gebieten der Nordsee entgegenzutreten, scheint die Regierung der „Voss. Ztg." zufolge kräftigere Maßregeln zu ergreifen. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist das Panzerschiff „Branse" zum Schutz der Nordseefischerei von Neuem zu längerm Ausbleiben in See gegangen und mit den schärfsten Weisungen gegen die Uebergriffe englischer Grundnetzfischer versehen worden. Der Kohlenbedarf soll in Harwich ergänzt werden.

Zu dem internationalen parlamentarischen Congreß in Rom haben sich bis jetzt außer 260 Deputirten und 90 Senatoren aus Italien aus allen Parteien, darunter auch Crispi und Rudini, 60 französische, 40 österreichisch-ungarische, 40 rumänische und 40 englische Parlamentsmitglieder angemeldet, dazu aus Deutschland etwa 1 Dutzend deutschfreisinnige Reichstagsabgeordnete, von denen es allerdings fraglich geworden ist, ob sie alle erscheinen werden.

Die „Nowoje Wremja" erhält aus Wien ein Privat-Telegramm, wonach Prinz Ferdinand (von Bulgarien) seit dem Sturz des Ministeriums in Constantinopel sich in einem sehr aufgeregten Zustand befinden und fürchten soll, daß die ermuthigte bulgarische Emigration irgend eine entschiedene Action vorbereitet. Prinz Ferdinand verschreibt heimlich aus seinen Besitzungen in Ungarn zuverlässige Leute, um sie als Dienerschaft im Palast von Sofia um sich zu haben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei, nach welchem im Neuen Palais größere Mittagstafel bei beiden Majestäten stattfand. Geladen waren die deutschen Botschafter in Petersburg und Rom, General von Schweinitz und Graf Solms, der deutsche Gesandte von Alvensleben in Brüssel, General von der Goltz-Pascha, welcher dem Kaiser einen eigenhändigen Brief des Sultans überbracht hat, und Andere. Späterhin fand noch ein Ausflug auf der Havel statt. Am Montag Nachmittag werden die kaiserlichen Majestäten sich von der Wildparkstation aus nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide begeben. — Auf Schloß Vogelsang bei Grünholz in Schleswig-Holstein hat am Sonntag Nachmittag die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Herzogs und der Herzogin Ferdinand zu Schleswig-Holstein und Sonderburg-Glücksburg stattgefunden.

Der König Wilhelm von Württemberg hat an die Officiere und Mannschaften des 13. Armeecorps einen Tagesbefahl erlassen, in welchem derselbe die Ueberzeugung ausspricht, daß die Truppen die ersten Soldatentugenden, Treue, Muth, Ausdauer in Gefahr und Beschwerde, Manneszucht und Gehorsam bewahren und, wenn Noth thut, auch bethätigen werden. In dem Tagesbefehl heißt es sodann weiter: „Ich habe in zwei Feldzügen an eurer Seite gekämpft und die Gefahren mit euch getheilt. Seid meiner treuväterlichen Gesinnungen versichert; machet der Hingebung an euren König wie an den obersten Kriegsherrn als Glied des großen gemeinsamen deutschen Heeres und unserem Namen Ehre! Wilhelm." — Der „Staatsanzeiger" für Württemberg schreibt anläßlich des Besuches des Kaisers zur Betheiligung an der Beisetzung weiland Königs Carl: Im ganzen württembergischen Volke habe dieser Entschluß das Gefühl größter Rührung und Freude über den hochherzigen Beweis deutscher Fürstentreue erweckt. Man könne allenthalben, in allen Schichten der Bevölkerung Worte dankbarster Gesinnung vernehmen. Das württembergische Volk habe aufs Neue das gute edle Herz des Kaisers kennen gelernt, kein braver Württemberger werde dem Kaiser diesen Liebesdienst vergessen. — Der württembergische Finanzminister Dr. v. Renner hat sein Entlassungsgesuch eingereicht; als sein Nachfolger wird der Wirkl. Staatsrath v. Riecke genannt.

Professor Virchow in Berlin, der berühmte Gelehrte und Forscher, feiert am 13. d. M. seinen 70. Geburtstag. Es werden verschiedene Festlichkeiten stattfinden, in welchen Virchow's Verdienste gefeiert werden sollen. Da Virchow auch Mitglied des Reichstages und des preußischen Landtages ist, wird auch eine politische Kundgebung veranstaltet werden. Die Verdienste des Jubilars als Mann der Wissenschaft werden bekanntlich von keiner Seite bestritten, der Charakter der Festlichkeit wird deshalb ein besonders großartiger werden. Professor Virchow stammt aus der kleinen Stadt Schievelbein.

Wie die „Post" vernimmt, tritt der Colonialrath am 21. October zusammen.

Im Kieler Hafen sind mehrere russische Kriegsschiffe eingelaufen. Die Officiere derselben sind von dem

---

Ein Räthsel.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Auf der Straße war es schon lebendiger als gewöhnlich in dieser frühen Stunde. Fenster und Hausthüren öffneten sich, man schien sich die ungeheuerliche Neuigkeit bereits mitzutheilen, und mit rauschendem Flügelschlage durchflog das Gerücht bald alle Gassen, bis es die Sperlinge von den Dächern zwitscherten. Was konnte wohl nur in dieser kleinen Stadt verborgen bleiben?

Clara Brandner kehrte jetzt an den Tisch zurück und ließ sich dem Vater gegenüber auf einen Stuhl nieder.

„Hast Du denn schon Deinen Kaffee getrunken?" fragte er, sie besorgt anblickend, da sie sehr leidend aussah.

„Mir ist der Appetit vergangen; bitte, erzähle jetzt Vater, wenn's Dich nicht zu sehr angreift."

„Nein, jetzt fühle ich mich schon ein wenig besser. Höre also, was sich zugetragen hat. Als ich heute Nacht in's Bureau kam, war der Bürgermeister bereits anwesend, ebenso unser Schreiber Maring, im Vorzimmer aber saßen die beiden Eckensteher Naumann und Schumacher. „Aha!" sagte ich zum Bürgermeister, „wenn ich's mir nicht gedacht, daß diese Kerle wieder irgendwo Radau gemacht haben. Konnte denn das nicht bis morgen warten?" — „Nein," wurde mir geantwortet, „hier war kein Aufschub möglich. Diesmal haben die Beiden dem Gesetze einen großen Dienst geleistet, sie haben den verschwundenen Enkel des alten Riehl gefunden, das heißt seine Leiche." — Ich weiß nicht, wie es zuging aber mir wurde in dem Augenblick so angst und bange, als ob mir selber durch diesen Fund eine Gefahr drohte. Auf meine Bitte ließ nun der Bürgermeister die beiden Eckensteher hereinkommen, worauf der Schumacher mir folgende Geschichte zum Besten gab.

Brandner schwieg hier einen Augenblick, stützte den Kopf und fuhr sich mit den Fingern erregt durch das wild umherstarrende Haar.

„Es klingt beinahe wie eine gutersonnene Fabel und ist doch Alles durch thatsächliche Beweise bestätigt worden," fuhr er endlich mit gedämpfter Stimme fort. „Laß mich kurz sein. Die beiden Säufer hatten sich, wie Schumacher angiebt, nach der Schlucht begeben, um ihren Rausch auszuschlafen und sich zu dem Ende hinter die Ruine niedergelegt, da es ihnen, wie er behauptete, drinnen zu gruselig gewesen sei. Es war heller Mondschein just nach Mitternacht volles Licht. Wie die beiden Kerle dort, wo nur Dornbüsche und sonstiges Gestrüpp in wilder Ueppigkeit wuchern, haben schlafen können, ist mir ein Räthsel, genug, sie haben im tiefsten Schlaf gelegen, als der Naumann plötzlich mit einem gellenden Schrei emporgefahren ist, weil er eine eiskalte Berührung, wie von einer kalten Todtenhand im Gesicht gespürt hat. Natürlich erwacht sein Kumpan nun ebenfalls und bemerkt einen großen Hund, welcher das Gesicht des Schlafenden beschnuppert hat, und sich nun gegen ihn wendet. Das Thier muß ziemlich fromm gewesen sein, weil es sich, wie Beide einstimmig behaupteten, sogleich hat verscheuchen lassen. Hier scheint mir allerdings eine Lücke in der Geschichte zu sein," setzte der Stadtsecretär, seine Tochter nachdenklich anblickend hinzu.

Nach einer Weile, da Clara beharrlich schwieg, fuhr er mit einem Seufzer und einem stillen Schauder fort: „Die Kerls konnten natürlich nicht mehr schlafen, sondern beschlossen heimzugehen, als ihr Blick auf etwas Entsetzliches fiel, nämlich auf einen aufgewühlten Erdhaufen, aus welchem eine Kinderhand hervorragte. Naumann wollte das Hasenpanier ergreifen, wurde aber von dem skeptischen Schumacher festgehalten, welcher den unheimlichen Fund näher untersuchen wollte. Kurz und gut, sie fanden die kleine Leiche und benachrichtigten den Wächter, der sofort beim Bürgermeister Allarm schlug."

„Es ist wirklich der arme Leo?" fragte Clara leise.

„Ja, gewiß ist er's, darüber kann gar kein Zweifel walten, obwohl er natürlich schon stark zersetzt ist, auch sein Großvater und seine Tante erkannten ihn auf den ersten Blick."

„Und weshalb ist denn der alte Riehl verhaftet worden? Wie konnte man es wagen, auf ihn, der das Kind mehr als Alles in der Welt liebte, einen solchen grauenhaften Verdacht zu werfen?" rief das junge Mädchen heftig.

Der Stadtsecretär zuckte die Achseln. „Glaubst Du, ich hätte es geduldet ohne den schwerwiegendsten Beweis?" erwiderte er mit gleicher Heftigkeit. „Ja, ja, schau' mich nur entsetzt an, der Mann, den ich von Jugend an wie einen Bruder geliebt, ist ein Heuchler der schwärzesten Sorte, ein geldgieriger Harpax, welcher sein eigenes Kind zu jener verhängnißvollen Testamentsklausel verleitet hat, um das ganze Vermögen an sich zu bringen. Als er den Kleinen, für welchen er der Welt gegenüber eine wahre Affenliebe heuchelte, aus dem Wege geräumt hatte, da saß er erst recht in der Falle, weil er, um in den Besitz des Erbes zu kommen, den Tod des Enkels beweisen oder zehn Jahre noch warten mußte. Ich erzählte Dir gestern Abend, wie wunderlich er sich benommen, welche verdächtige Fragen er just in diesem Punkte an mich gerichtet hat, und wie unheimlich er mir erschienen sei. Ist es nicht mehr als seltsam, daß schon nach wenigen Stunden die Frage in grauenvollster Weise gelöst werden sollte?"

„Und der Beweis?" fragte Clara ungeduldig.

deutschen See-Officierkorps zu einem Gesellschaftsabend im Officierkassino eingeladen und haben die Einladung angenommen.

Ueber die Beschießung von Paris hat, wie die Berl. Pol. Nachr. mittheilen, Feldmarschall von Blumenthal seine Eindrücke und Erfahrungen niedergeschrieben und dem Generalstabsarchiv übergeben. Wahrscheinlich würden, bemerkt das genannte Organ, diese Aufzeichnungen veröffentlicht werden, um die durch die Roonschen Veröffentlichungen hervorgerufene schiefe Beurtheilung Moltkes zu niederlegen.

Ausland.

Frankreich. Die französischen Minister wissen nichts Besseres anzufangen, als Tag für Tag Reden zu halten. Der Ministerpräsident Freycinet, welcher sich einen Tag in Toulon aufhielt, wohin er von einer localen Feierlichkeit in Marseille gekommen war, um die Befestigungen dieses Kriegshafens zu besichtigen, gab den Generalen und Officieren der Garnison ein Frühstück und trank dabei auf das Wohl der Armee, indem er sagte: Frankreich schöpfe aus seiner Armee ein Gefühl der Sicherheit, welches es seit zwanzig Jahren nicht mehr konnte. Es sehe in ihr die Bürgschaft für ein besseres Geschick und die Garantie für den Rang, welchen es in der Welt einzunehmen gedenke. Frankreich bedrohe Niemanden, es wolle nur den Frieden; aber es wisse auch, daß das sicherste Mittel, ihn zu erlangen, das sei, ihn von Niemandem zu erwarten, sondern sich selbst den Frieden und der Achtung, welche man einflöße, zu verdanken. Das klingt sehr stolz, aber diesen Stolz könnte man sich noch gefallen lassen, wenn auch immer nach diesen Grundsätzen von den Franzosen gehandelt würde. Eine ähnliche Rede hat der Minister des Auswärtigen, Ribot, vor seinen Wählern gehalten. Jetzt sind die Herren nach Paris zurückgekehrt, woselbst am Dienstag die parlamentarischen Berathungen mit dem Beginn der Arbeiten der Budgetcommission ihren Anfang nehmen werden. — Präsident Carnot hat den höchsten schwedischen Orden verliehen erhalten. Der arme Präsident kann sich seit Kronstadt kaum vor Auszeichnungen retten. — Manche Pariser Zeitungen, die anscheinend nicht genügend Reklamegeld erhielten, suchen die Begeisterung ihrer Landsleute für die bevorstehende Russenanleihe abzukühlen und verrathen, daß die Bankhäuser, welche die Anleihe ausgeben, von der russischen Finanzverwaltung 25 Millionen Vermittlergebühr erhalten und also ein ganz brillantes Geschäft machen. In Geldsachen hört eben auch in Paris die Gemüthlichkeit auf und sogar die Begeisterung für das Czarenreich.

Großbritannien. Ueber den Aufruhr in Rio de Janeiro wird noch berichtet, daß die Bewegung am Abend des 9. d. M. unterdrückt wurde Bei den Zusammenstößen der Bevölkerung mit der bewaffneten Macht wurde ein Exzedent getödtet, acht sind verwundet. In dem Zustande des Präsidenten Fonseca ist eine Besserung eingetreten. New-Yorker Privatnachrichten behaupten, daß dies nicht die volle Wahrheit, die Lage im Gegentheil eine recht kritische sei. Brasilien werden innere Umwälzungen wohl ebensowenig erspart bleiben, wie den übrigen südamerikanischen Republiken.

Italien. Der französische Seminarist Draux, welcher den bekannten Streich im Pantheon zu Rom vollführt hat und der bisher unter der Anklage, den italienischen König beleidigt zu haben, in Gewahrsam gehalten wurde, ist, nachdem das Verfahren gegen ihn niedergeschlagen ist, über die Grenze gebracht. Seine Mitgefährten bei dem Streiche sind früher schon per Schub spediert worden. — Nachdem die Massen-Pilgerzüge nach Rom bis auf Weiteres eingestellt worden sind, ist Seitens des Vatikans an die katholischen Gesellschaften die Aufforderung ergangen, das Geld, welches die Pilger dem Papste anläßlich des Jahrestages seiner Krönung am 3. März 1892 zu überreichen gedacht hätten, als außerordentliche Gabe des Peterspfennigs zu sammeln.

Oesterreich-Ungarn. König Albert von Sachsen ist nach Beendigung der Hofjagden in Steiermark von Wien nach Dresden zurückgekehrt. — Feldmarschall Erzherzog Albrecht, der Sieger von Custozza, ist erkrankt. — Ungarische Zeitungen berichten, in Suczawa sei ein russischer Spion mit sehr kompromittirenden Schriftstücken verhaftet, in dem man einen französischen Major erkannt habe. So thöricht, für die Russen in Ungarn Spionagedienste zu treiben, werden die französischen Officiere denn doch wohl kaum sein. — Im Wiener Abgeordnetenhause hat die Budgetdebatte begonnen. Die ruhigen und befriedigenden Ausführungen des Finanzministers Dr. Steinbach haben einen sehr guten Eindruck gemacht, und werden von den Zeitungen beifällig besprochen. — Fünf österreichische Abgeordnete haben an den italienischen Deputirten Pandolfi ein Schreiben gerichtet, worin sie die Theilnahme an dem bevorstehenden parlamentarischen Friedenskongreß in Rom ablehnen, da das bekannte herausfordernde Auftreten des Kongreßpräsidenten Bonghi zu den Zielen der Versammlung in keinem Einklange stehe, sondern entschiedene Verurtheilung verdiene.

Rußland. Das russische Kaiserpaar gedenkt am 17. Oktober Schloß Friedensborg bei Kopenhagen zu verlassen, um zur Begehung seiner silbernen Hochzeit nach der Krim zu reisen. Bekannt wird, daß zwei vornehme Finnländer dem Czaren einen wahrheitsgetreuen Bericht über die schrankenlose Willkür der russischen Beamten in ihrer Heimath überreichen wollten. Sie wurden aber nicht vorgelassen. — Die chinesische Regierung hat in Petersburg die officielle Erklärung abgegeben, sie habe jetzt alle erforderlichen Maßregeln zum Schutze der in China lebenden Christen getroffen.

Amerika. In Brasilien scheinen sich recht ungemüthliche Verhältnisse herauszubilden. Es hieß schon seit längerer Zeit, daß weite Kreise mit der republikanischen Regierung recht unzufrieden seien, weil der Präsident Marschall Balinaceda etwas gar zu ungeniert eine weitgehende Günstlingswirthschaft betreibe. Nun haben richtig in Rio de Janeiro größere Unruhen stattgefunden, die nach den offiziellen Berichten der brasilianischen Regierung aus einem Theaterstreit zwischen Polizei und Publikum entstanden sein sollen. Da aber zugegeben werden muß, daß unter Zuziehung von Militär ein regelrechter Straßenkampf stattfand, daß sofort Barrikaden gebaut wurden und es auf beiden Seiten Todte und Verwundete gab, so dürfte es sich doch wohl um etwas Ernsteres, als um einen simplen Streit gehandelt haben. Jetzt soll die Ruhe nun wieder hergestellt sein, aber es liegt noch die bedenkliche Nachricht vor, daß der Präsident Fonseca ziemlich ernst erkrankt ist. Das wird die Versuche, ihn zu beseitigen, verstärken, und es ist also gar nicht ausgeschlossen, daß die nächsten Tage sonderbare Nachrichten aus Brasilien bringen werden. Daß es heute mit der früher beklagten Mißwirthschaft noch viel ärger bestellt ist, wie unter Dom Pedro, wird allseitig offen eingestanden.

„Der Beweis fand sich in der geballten Hand der kleinen Leiche, deren zerfetzte Knochenfinger einen winzigen Gegenstand festhielten, nämlich eine römische Geldmünze angeblich aus der Zeit des Kaisers Augustus herstammend, welche Riehl an seiner Uhrkette trug und seit dem Verschwinden des Knaben vermißte. Wie hat er diesen Verlust beklagt und mit welcher Unruhe darnach gesucht. Bedurfte es noch eines weiteren Zeugnisses seiner Schuld?“

Clara war sehr bleich geworden, schüttelte aber trotz alledem den Kopf. „Daraufhin also hat man den Unglücklichen verhaftet?“ sprach sie nach einer Pause. „Wie verhielt er sich dabei?“

„Auffällig ruhig, nur bei dem ganz unvermittelten wirklich grauenhaften Anblick der Leiche schrie er auf und wäre ohnmächtig hingestürzt, wenn der Gendarm ihn nicht gehalten hätte. Als er wieder zu sich kam und der Bürgermeister ihm die Münze als corpus delicti zeigte, zuckte er, wie vom Blitz getroffen, zusammen und stöhnte laut auf. Dann sprach er kein Wort mehr und ließ sich ruhig verhaften.“

„Wie nahm seine Tochter es auf?“ fragte Clara weiter.

„Na, musterhafter, als ich's im Grunde von ihr geglaubt,“ erwiderte Brandner, „sie war natürlich erschrocken und entsetzt, zerfloß bei der kleinen Leiche in Thränen und widersetzte sich mit höchst anerkennenswerther Energie der Verhaftung ihres Vaters, indem sie sich für seine Unschuld verbürgte.“

„Das vermochte sie doch nur, wenn sie den wahren Mörder kannte,“ warf Clara ein.

„Freilich, das sagte auch der Bürgermeister, worauf sie ihren Vater umarmte und ihm feierlichst versicherte, daß sie an seine Unschuld fest und unverbrüchlich glaube und Alles aufbieten werde, um den Mörder zu entdecken.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Schneidemühl**, 8. September. (Die deutsche Volksbau-Gesellschaft) hat von dem Ackerbürger Kühn 25 Morgen Land auf den Niefken am Wege von Hantke nach dem Güterbahnhofe angekauft, um an dieser Straße Arbeiterwohnhäuser zu errichten. Die „Schn. Ztg.“, welcher wir diese Nachricht entnehmen, giebt den Kaufpreis auf 150 000 Mark an, was für den Morgen 6000 Mark betragen würde. Das ist ein so kolossaler Preis, daß wir wohl richtig vermuthen, wenn wir annehmen, daß der Kaufsumme eine Null zuviel angehängt worden sei.

— **Konitz**, 8. Octbr. (Ein Unglücksfall) ereignete sich gestern Nacht auf der Bahnstrecke Konitz-Firchau. Der Bahnarbeiter Klinger aus Hennigsdorf, welcher den Posten eines Bahnwärters vertrat, revidirte gestern Nacht, nachdem der letzte Zug mit 2 Locomotiven die Strecke passirt hatte, das Geleise. Die eine Maschine fuhr nur bis Firchau und kehrte von dort allein nach hierher zurück, was jedoch dem Wärter unbekannt war. Dichter Nebel herrschte, sodaß derselbe weder die heranbrausende Locomotive sah, noch ein Signal hörte. Der Bahnwärter wurde überfahren und fand dabei seinen Tod.

— **Bartenstein**, 9. October. (Aus dem Fenster gestürzt.) In einem Anfalle von Geistesstörung stürzte sich in der Nacht der ehemalige Schiffscapitän B. aus seiner Wohnung aus dem Fenster. Infolge der Verletzungen starb er nach wenigen Stunden.

— **Borek**, 9 October. (Vom Vater erstochen.) In dem Nachbardorfe Str. geriethen, nach dem „Pos. Tagbl.“, Vater und Sohn in Streit, wobei der Vater, welcher gereizt wurde, ein Messer nahm und den Sohn derart verletzte, daß dieser bald darauf an Verblutung starb.

— **Danzig**, 8. October. (Getreidevorrath in Danzig.) Unsere Getreidespeicher bergen zur Zeit: 15 500 Tonnen Roggen, 12 000 Tonnen Weizen; gegen 11 700 Tonnen Weizen und 16 400 Tonnen Roggen zur gleichen Zeit im Vorjahre.

— **Posen**, 9. October. (Die Posener Beamten-Vereinigung) wird ein Bäckereigebäude auf dem vor dem Berliner Thor im 1. Festungsrayon belegenen Grundstücke erbauen. Die Bäckerei erhält einen Etagenofen neuester Construction zum Backen von täglich 600 bis 1000 Broten und außer den nöthigen Bäckerwohnungs-, sowie ausreichenden Mehl und Brotaufbewahrungsräumen ist in dem Gebäude noch genug Raum für einen zweiten Backofen vorhanden. Bis zur Inbetriebsetzung der Bäckerei erfolgt, der „Pos. Ztg.“ zufolge, die Brotlieferung von der Dampfbäckerei der neuen Grabenmühle hier und die Brotausgabe an neun verschiedenen Stellen in der Stadt, in Jersitz, Wilda und St. Lazarus, aber nur für Mitglieder.

— **Marienwerder**, 9. October. (Von einem schweren Geschick) ist ein Militäranwärter betroffen worden der bisher als Bezirksfeldwebel thätig war und jetzt seine Einberufung zur hiesigen Kgl. Regierung erhalten hatte. Am zweiten Tage nach seinem Dienstantritt hierselbst zeigten sich bei ihm solche Spuren von Geistesabwesenheit, daß er zur Beobachtung seines Zustandes gestern in das Graudenzer Lazareth überführt werden mußte.

— **Riesenburg**, 9. October. (Unglücksfälle.) Seit 14 Tagen ist der Betrieb unserer Zuckerfabrik eröffnet worden und schon sind drei Unglücksfälle vorgekommen. Gleich in der ersten Woche stürzte ein Arbeiter vom Boden und brach ein Bein. Vergangenen Sonntag wurden drei Arbeiter verbrüht, davon zwei so furchtbar, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, und gestern wurden einem Arbeiter, welcher beim Fortbewegen der Lowris beschäftigt war und dabei ausglitt, drei Finger der einen Hand abgefahren.

— **Danzig**, 10. October. (Gestrandet.) Der neue deutsche Kreuzer „Falke“, der vorgestern Abend von Danzig nach Kiel abgegangen war, strandete gestern Morgen infolge Nebels bei Nexö, wurde aber mit eigener Hilfe flott und setzte seine Reise fort. Der etwa angerichtete Schaden ist noch unbekannt.

— **Aus Ostpreußen**. (Zu den verflossenen Kaisertagen in der Rominter Haide) theilt ein Correspondent der „Kgsb. Allg. Ztg.“ noch Folgendes mit: Die letzte Jagdbeute Sr. Majestät des Kaisers war ein ungerader Zwölfer, den der Monarch am Montag Abend im Belauf Dagutschen erlegte; die drei Pürschfahrten des Dienstags waren nicht von Erfolg begleitet. Im Ganzen sind vom Kaiser sieben Hirsche erlegt, von denen zwei noch nicht gefunden sind. Am Dienstag, gegen 8½ Uhr, fanden sich auf Allerhöchsten Befehl die Forstbeamten der Rominter Haide auf dem Vorplatz des Jagdhauses zusammen. Der Kaiser trat heraus und unterhielt sich leutselig mit mehreren der älteren Herren des Forstpersonals. Dann schmetterten die Waldhörner ihr kräftiges „Jagd aus!“ in die abendliche Stille hinaus, das sich an den Hügeln und dem dunkeln Fichtenkranze des Dorfes wiederhallend brach. Von den Oberförstern verabschiedete sich der Monarch mit einem „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!“

Locales.

Thorn, den 12. Oktober 1891.

— **Militärisches**. Der commandirende General des 2. Armee-Corps, General von der Burg, hat Stettin bereits verlassen. Das Abschiedsgesuch desselben hat zwar bisher die kaiserliche Genehmigung noch nicht erhalten, doch ist ihm seit dem 5. October ein Urlaub bewilligt worden. Bis zur Erledigung des Abschiedsgesuches bezw. bis zur Ernennung eines neuen Corps-Commandeurs hat der Commandeur der 4. Division, von Albedyll in Bromberg, die Vertretung übernommen.

— **Versetzung**. Der wissenschaftliche Lehrer am hiesigen Gymnasium, Dr. Wilhelm, ist an das Königl. Gymnasium in Culm versetzt.

△ **Concert**. Fräulein Helene Neitzel und Frl. Marie Albrecht, zwei Sängerinnen, denen Gott eine herrliche, warm zum Herzen sprechende Stimme in die Brust gelegt und ein beneidenswerthes musikalisches Talent geschenkt, gaben gestern in der Aula der Bürgerschule ein Concert, das den Besuchern gewiß noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben wird. Fräulein Neitzel ist uns schon aus ihrer Leistung als Armida in den „Kreuzfahrern“ her bekannt und die Hoffnungen und Erwartungen, die wir in die Zukunft der talentvollen jungen Künstlerin setzten, sind schon jetzt in Erfüllung gegangen. Ihre von Hause aus nicht große Stimme hat an Kraft und Umfang gewonnen, an Lieblichkeit aber nichts verloren und ihre geistreiche Vortragsweise hat sich vertieft, so daß der für unsere Stadt außergewöhnlich lebhafte Beifall des Publikums nur selbstverständlich erschien. Fräulein Albrecht war uns bisher unbekannt, wußte sich aber schon mit den ersten Tönen die ungetheilten Sympathieen des Publikums zu erringen. Ihr biegsamer wohlgeschulter Alt, der in seiner Klangfarbe überraschend an den edlen Ton eines von Meisterhand gespielten italienischen Cellos erinnert, dringt zum Herzen und wärmt. Dabei hat die Künstlerin dieses Gnadengeschenk der Natur wohl gepflegt und geschult und gebraucht es durchweg in vornehmer und verständiger Art und verzichtet auf alle die virtuosen Kunststückchen, durch welche oft Künstler einen gewissen Theil des Publikums zu blenden versuchen. Wenn es der Künstlerin trotzdem gelang, jeden ihrer gestern anwesenden Zuhörer zu enthusiasmiren — wir sagen damit nicht zu viel — so ist dies ein Beweis dafür, daß sie auf dem richtigen Wege der echten, allein wahren Kunst ist und daß ihre Leistungen hierbei außerordentlich waren. Wir wollen kein Stück des reichen und gutgewählten Programms hervorheben, Alles gelang gleich gut und war bedeutend. Möge sich Frl. Albrecht noch recht oft daran erinnern, daß sie sich hier in Thorn die Herzen aller Kunstverständigen gewonnen hat und daß wir sie gern recht bald wieder in einem Concerte begrüßen möchten. — Einen besonderen Reiz gewann das gestrige Concert durch die von beiden Concertgeberinnen gesungenen Duette.

Handwerkerverein. Am 15. d. M. wird Herr Pfarrer Andriessen einen Vortrag halten über das Thema „Altgermanisches in unseren Festen und Festgebräuchen.“

— **Kriegerverein**. Nach Eröffnung der am Sonnabend Abend stattgefundenen Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden gedachten die Versammelten der verstorbenen Kameraden und erhoben sich zu Ehren derselben von ihren Sitzen. 4 neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Dem infolge Versetzung aus dem Verein ausscheidenden zweiten Vorsitzenden Dr. Wilhelm widmete der Herr Vorsitzende herzliche Abschiedsworte und brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf den Scheidenden aus. Es kamen dann noch verschiedene innere Angelegenheiten zur Berathung

— **Stenographischer Verein** Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Stolze'schen Stenographie hatte der hiesige Stenographische Verein am Sonnabend Abend im Viktoria-Garten eine Feier veranstaltet, zu der sich die Mitglieder sowie geladene Gäste mit ihren Familien zahlreich eingefunden hatten. Theater-Aufführung, Liedervorträge ꝛc unterhielten die Anwesenden sichtlich auf angenehme Weise. Ein Tanzkränzchen beschloß die wohlgelungene Festlichkeit.

() **Der Arbeiterverein** hat gestern im Waaser'schen Lokale eine Versammlung abgehalten. Auf der Tagesordnung standen Ersatzwahlen und Bericht über die Angelegenheiten des Vereins. Festgestellt wurde, daß demselben bereits mehr als 150 Mitglieder beigetreten sind, weitere Zutrittserklärungen erfolgten nach Schluß der Versammlung. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Böttcher Falk als Protocollführer, Trenk als stellvertretender Kassirer und Schultz als III. Revisor. Dem von dem Vorsitzenden erstatteten Bericht entnehmen wir Folgendes: In hiesigen Zeitungen wurde dem Verein der Vorwurf gemacht, daß seine Mitglieder socialdemokratischen Anschauungen huldigen, diesen Vorwurf müsse er zurückweisen, wir bezwecken nur die Hebung unseres Standes, wir wollen uns materiell und geistig heben, die Herren Polizeibeamten, welche unsere Versammlungen überwacht haben, werden uns bestätigen, daß uns alle Bestrebungen im socialdemokratischen Sinne fern liegen. Wir stehen treu und fest zu Kaiser und Reich. Wohin die Zeitungsnachrichten führen, die uns der Socialdemokratie beschuldigen, so führte Redner weiter aus, habe ich an mir selbst erfahren. Kaum waren solche Nachrichten veröffentlicht, da hatte auch für mich die bisherige Arbeit aufgehört. Ich bin sonach brodlos geworden. Dieser Fall zeigt wieder, wie nothwendig es ist, daß alle Arbeiter eng zusammenhalten. Die Ausführungen des Redners wurden häufig durch Beifallsbezeugungen unterbrochen, der demselben entgangene Verdienst wird durch freiwillige Beiträge der anderen Arbeiter aufgebracht werden.

() **Vom polnischen Katholikentage**. Die bei dem letzteren erzielten Einnahmen haben nach nunmehriger Feststellung 50 Mark mehr, als die Ausgaben betragen Dieser Ueberschuß ist von Herrn v. Slaski dem hiesigen Magistrat überwiesen zu Vertheilung an die Armen der Stadt ohne Unterschied der Confession.

— **Thorner Hof**. In dem von Herrn Baugewerksmeister Sand erbauten, an Herrn Hotelier Picht verpachteten „Thorner Hof“ wurden am Sonnabend Abend die Restaurationsräume eröffnet. Letztere sind hell, freundlich und machen einen angenehmen Eindruck. Die Malereien sind von Herrn Malermeister Burczykowski künstlerisch ausgeführt, von demselben sind auch die von der Firma Otto Trennert in Bromberg gelieferten Stuck-Arbeiten angebracht Das elegante Möblement für die Restauration sowohl als auch für das Hotel sind durch das Möbelmagazin des Herrn Löschmann besorgt. Es hatten sich zu dem Eröffnungsabend eine große Anzahl Gäste eingefunden, die bis tief in die Nacht hinein in den mit Blattpflanzen etc. decorirten Räumen verweilten. Wir wünschen dem neuen Unternehmen gedeihliches Blühen.

— **Von der Justiz** An Stelle des nach Thorn versetzten Gerichtssekretärs Wierzbowski ist der Gerichtssekretär **Bonin** aus Culmsee an das Amtsgericht in Löbau berufen worden.

— **Versammlung.** Am Freitag, den 16 d. M. wird im Landeshause zu Danzig eine Vorstandssitzung des Westpreußischen Fischerei-Vereins stattfinden.

— **Müllertag.** Der in Danzig tagende westpreußische Zweigverband deutscher Müller hat beschlossen, in Bezug auf das am 1. April 1892 in Kraft tretende Arbeiterschutzgesetz darauf hinwirken zu wollen, daß den Lohnmüllern und den Besitzern von Windmühlen die Erlaubniß zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen ertheilt werde. Der nächstjährige Müllertag soll wieder daselbst abgehalten werden.

() **Vom Thorner Handel.** Die Sonnabend früh hier eingetroffene Nachricht von dem in Rußland erlassenen Verbot der Ausfuhr von Oelkuchen hat bei den hiesigen Interessenten eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Das war wie ein Blitz aus heiterem Himmel. 15 Waggonladungen waren in Alexandrowo zur Ausfuhr nach Thorn fertig gestellt, hier war über diese Waggons bereits verfügt; da traf in Alexandrowo das Ausfuhrverbot ein und sofort wurde ihre Weitersendung inhibiert. Für eine andere hiesige Firma sollen noch gegen 50 Waggons mit Oelkuchen auf russischen Bahnen rollen; wer wird die Kosten des Transportes tragen, wer die hiesigen Kaufleute entschädigen, welche die Waaren in Rußland bezahlt haben, aber nicht in ihren Besitz gelangen können? Früher war hier der Getreidehandel lebhaft, der bekanntlich jetzt ganz vernichtet ist, es entwickelte sich allmählich ein lebhaftes Geschäft in russischen Futterartikeln, insbesondere in Kleie und in Oelkuchen; auch dieses Geschäft hat jetzt sein Ende erreicht. Die Kleie kam hier in loser Schüttung an, wurde hier in Säcken verladen, wobei viele Arbeiter lohnenden Verdienst fanden. Das hat aufgehört; die Interessenten konnten aber ihr in Rußland für Kleie angelegtes Capital retten, da zwischen dem Erlaß und dem Eintritt des russischen Kleieausfuhrverbotes eine bestimmte Frist festgesetzt war, bei dem Oelkuchenausfuhrverbote liegen die Verhältnisse insofern anders, als mit dem Augenblicke der Veröffentlichung des Verbots dieses auch sofort in Kraft getreten ist. Rußland arbeitet nach deutschen Mustern. Von einem hiesigen Kartoffelimporteur erfahren wir, daß er Bedenken trage, Kartoffeln in Rußland aufzukaufen, weil er ein plötzliches Vorgehen Rußlands gegen die Kartoffelausfuhr fürchte.

— **Schulanfang.** Mit dem heutigen Tage hat in den Mittelschulen, sowie im Kgl. Gymnasium der Unterricht nach Beendigung der Herbstferien wieder begonnen. In der Töchterschule wird am Donnerstag der Unterricht wieder aufgenommen.

() **Unsere jüdischen Mitbürger** feiern heute ihr Versöhnungsfest.

— **Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg.** In der Sitzung des Vorstandes am Sonnabend zu Danzig wurde zum Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn von Leipziger Herr Oberpräsident von Goßler und an Stelle des gleichfalls verstorbenen Herrn v. Schlieckmann der Oberpräsident von Ostpreußen Graf Stolberg in den Vorstand gewählt. Herr von Goßler übernahm hierauf den Vorsitz. Es wurde dann eine Commission zur Ausführung der, wie bereits berichtet, auf weitere fünf Jahre gestatteten Lotterie gewählt und beschlossen, den dem Schloßbaufiscus gewährten Vorschuß zu streichen und den Ankauf verschiedener Grundstücke zur Freilegung des Schlosses zu genehmigen. Zur Erwerbung und Einbringung der Fenster der katholischen Kirche in Culm waren bereits 17 250 Mark bewilligt, und es wurden heute zu diesem Zwecke noch 6900 M. bewilligt. Dem Schloßbaufiscus wurden schließlich 22 000 M. zur Fortsetzung der Caution zur Verfügung gestellt.

— **Für die erste Veranlagung** nach dem neuen preußischen Einkommensteuergesetz wird Allen, die jetzt in der 10., 11. und 12. Klassensteuerstufe zahlen, ebenfalls ein Formular zur Selbsteinschätzung zugestellt werden, so daß, wenn sie mehr als 3000 M. Jahreseinkommen haben, welches nicht durch die vom Gesetz gestatteten Abzüge unter diesen Betrag sinkt, auch die Staatseinkommensteuer zu zahlen haben. Wahrscheinlich wird das auch in Zukunft so bleiben, um laufend diejenigen Steuerpflichtigen zu ermitteln, deren Einkommen seit der letzten Veranlagung über 3000 M. gestiegen ist.

— **Neueinrichtungen im Militärwesen** Wie wir dem „Anz. f. d. H." entnehmen, soll eine bemerkenswerthe Neuerung jetzt beim 4. Garde-Regiment z. F. getroffen werden. Während bisher, wie bei allen Truppentheilen, die Mannschaften der einzelnen Jahrgänge zusammen exerciert wurden, sollen dieselben fortan gesondert werden. Ein Bataillon werde aus den im dritten Jahre Dienenden, das zweite aus den im zweiten Jahre Dienenden und das Dritte aus den im November zur Einziehung gelangten Rekruten bestehen. In dieser Formation würden künftig auch die Exercierübungen stattfinden. Der „Anz. f. d. H." nimmt an — und wir beschränken uns vorläufig darauf, davon Notiz zu nehmen —, es solle hiermit eine Probe auf die zweijährige Dienstzeit gemacht werden. Bei dieser Zu- und Eintheilung der Mannschaften lasse sich nämlich genau ein Vergleich darüber anstellen, bis zu welchem Grade die Leistungsfähigkeit jeder einzelne Jahrgang gelangt sei.

— **Ueber den Eintritt in den Postdienst** als Postgehilfe macht die deutsche „Verk.-Ztg." einige bemerkenswerthe Mittheilungen. Von denjenigen Personen, welche als Gehilfen in den Postdienst eintreten wollen, wird in Beziehung auf Schulkenntnisse verlangt, daß sie zusammenhängend deutsch schreiben und sprechen, mit den gewöhnlichen Rechnungsarten bis einschließlich der Decimalbruch- und Verhältnißrechnung vollständig vertraut sind, eine deutliche Handschrift besitzen, die Lage der wichtigeren Orte kennen und französische Briefaufschriften, Ländernamen und Ortsnamen zu verstehen und verständlich auszusprechen im Stande sind. Wird der Besitz dieser Vorkenntnisse durch Schulzeugnisse dargethan, so bedarf es eines weiteren Nachweises nicht; andernfalls ist eine besondere Aufnahme-Prüfung nöthig. Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichs-Postamtes ist es durchaus zulässig, daß junge Leute, welche sich durch ein Schulzeugniß über den erfolgreichen Besuch einer sechsklassigen Bürger- oder Mittelschule mit obligatorischem Unterricht in der französischen Sprache ausweisen können, ohne weiteren Nachweis der schulwissenschaftlichen Bildung, also ohne vorheriges Bestehen einer Prüfung, zu Postgehilfen angenommen werden, sofern sie allen sonstigen Bedingungen für den Eintritt in den Reichspostdienst entsprechen. Da junge Leute, welche die Laufbahn der Postgehilfen einschlagen wollen, vielfach die Schule vor dem 16. Jahre verlassen, während für den Eintritt als Gehilfe die Altersgrenze von 16 Jahren besteht, so findet es man zuweilen als Uebelstand bezeichnet, daß die betreffenden Bewerber genöthigt seien, einstweilen einen anderen Beruf zu ergreifen oder beschäftigungslos die erforderliche Wartezeit zu verbringen. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß den Bewerbern sich vielfach die Möglichkeit bietet, in der Zwischenzeit und zur Vorbereitung für den künftigen Beruf als Postschreibhilfen bei solchen Postämtern dritter Klasse, wo das Dienstbedürfniß die Verwendung von Schreibhilfen erforderlich macht, Beschäftigung zu finden. Im Uebrigen wird die Altersgrenze von 16 Jahren durch die gesetzlichen Bestimmungen über die Eidesmündigkeit bedingt.

— **Für Hausbesitzer** dürfte ein gerichtliches Urtheil, das kürzlich in Posen gefällt wurde, von besonderem Interesse sein. Der Sachverhalt ist folgender: Im Anfang des vorigen Winters fiel ein Fräulein K. auf dem Trottoir eines Hauses und brach den Arm. Nach erfolgter Heilung verlangte sie von dem Hauseigenthümer Entschädigung für acht Wochen entgangenen Arbeitsverdienst, Arztkosten und 50 Mark Schmerzensgeld. Der Wirth, der des Morgens gestreut, also seine Pflicht gethan hatte, war trotzdem zur Zahlung der Entschädigung, jedoch nicht zu den 50 Mark Schmerzensgeld bereit, und infolge dessen verklagte ihn das Fräulein. Das Gericht entschied nun zu Gunsten der Klägerin. In dem Urtheil heißt es, der Wirth hätte die Polizeivorschrift, welche besagt, daß auch am Tage (also nicht nur des Morgens) nach einem größeren Schneefall jedesmal gestreut werden soll, verletzt, sich dadurch eines groben Versehens schuldig gemacht und sei die Klägerin berechtigt, außer dem entgangenen Verdienst von 72½ Mark noch 50 Mark Schmerzensgeld zu verlangen. Außerdem hatte der Wirth 44 Mark Kurkosten der Klägerin zurückzuerstatten.

— **Die Frage, ob Kinder,** sobald sie das 14. Lebensjahr überschritten haben, ohne Weiteres der Schule fernbleiben dürfen, hat kürzlich die Strafkammer zu Siegen in bejahendem Sinne entschieden. Vom Schöffengericht zu Laasphe war ein Familienvater wegen eines solchen Falles verurtheilt worden. Vor der Strafkammer machte die Vertheidigung geltend, daß die Kinder, sobald sie das 14. Lebensjahr erreicht haben, nicht mehr zum Schulbesuch gezwungen werden können und daß es zur Entlassung eines officiellen Aktes nicht bedürfe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und sprach den Angeklagten frei.

— **Erhängt** hat sich am Sonnabend Mittag in einem Anfalle von Schwermuth der in geordneten Verhältnissen lebende Hausbesitzer Emuth.

— **Wegen unzüchtiger Handlungen,** begangen an einem 13jährigen Mädchen, wurde gestern der 15jährige Malerlehrling Wiese in Haft genommen.

— **Gefunden:** Ein Zwanzigmarkstück; — ein Handtuch und 3 Taschentücher in einem Pferdebahnwagen.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend und Sonntag insgesammt 11 Personen.

Vermischtes.

(Die Zahl der auf gewaltsame Weise) aus dem Leben Geschiedenen in Berlin ist in diesem Monate, trotzdem kaum zwei Wochen verstrichen sind, bereits eine außergewöhnlich hohe. Am letzten Sonnabend allein sind acht Leichen dem polizeilichen Schauhause zugeführt, von welchem die zuletzt öffentlich ausgestellte die Nummer 28 trug.

(Aus Leobschütz) wird der „Post" gemeldet: Der Vorsteher des Schlesischen Bankvereins Michaelis, Inhaber zahlreicher Ehrenämter, ist nach Veruntreuung von 248 000 Mark flüchtig geworden.

(Während eines Gottesdienstes) der Heilsarmee in Brüssel brach in dem betreffenden Locale Feuer aus. Es entstand eine große Panik, während welcher zehn Personen verletzt wurden.

(Auf dem Bahnhofe zu Verona) in Italien erstach ein Arbeiter den Stationsvorsteher, mit welchem er in Wortwechsel gerathen war.

(In Berlin) ist der bekannte Bauunternehmer Fuchs, in dessen palastartigem Hause in der Friedrichsstraße vor einem Jahre bei einem großen Brande zwei junge Mädchen, sowie zwei Dienstmädchen ums Leben kamen, verkracht. Fuchs, nur Millionen-Fuchs genannt, galt als sehr reicher Mann. Die wachsenden Schwierigkeiten im Berliner Bauwesen haben die Katastrophe herbeigeführt.

(Garibaldis Marketenderin.) In Ferrara ist die Marketenderin Garibaldi's die alle seine Feldzüge mitgemacht und oft an seiner Seite gekämpft hat, Frau Rosa Casoli Angeli, in hohem Alter gestorben. Sie wurde mit militärischen Ehren begraben.

(Unter den interessanten Erinnerungen) an den Entdecker der neuen Welt, die auf der internationalen Weltausstellung in Chicago ausgestellt sein werden, wird sich auch eine getreue Nachbildung des Schiffes „Santa Maria" befinden, auf welchem Christoph Columbus zum ersten Male die Ueberfahrt nach Amerika gewagt hat.

— (Spurlos verschwunden) ist, nach Berliner Zeitungen, der erste evangelische Prediger in Weißensee bei Berlin, Namens Harder, gegen welchen eine Anzeige wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit eingereicht ist. Man vermuthet einen Selbstmord.

— (Ein Brautpaar) hat sich bei Berlin erhängt. Mangel an Geldmitteln, einen eignen Herd zu gründen, hat die verzweifelte That veranlaßt.

— (In Treuen) hat die Frau eines dortigen Webwaarenfabrikanten, welche in Folge des Todes ihres Sohnes geistesgestört geworden war, zwei ihrer Töchter und dann sich selbst erhängt.

(In New-York) ist der Palast des bekannten Bankiers Belmont durch Feuer, welches durch eine Gas-Explosion hervorgerufen war, fast ganz zerstört. Frau Belmont und zwei Dienstmädchen wurden mit knapper Noth gerettet.

Die Folgen des Bühnenrealismus spiegeln sich in folgendem Vorfalle wieder, der sich im Wiener Hofoperntheater bei der Generalprobe der Oper „die Liebenden von Ternel" ereignete. Marsilla, der unglückliche Held des Stückes, stirbt im letzten Akte, und bald darauf soll sein Begräbniß stattfinden. Die Ministranten, die Geistlichkeit mit Fahnen und Kerzen sind bereits in der Kirche versammelt und es wird der Sarg mit dem Todten hereingetragen. Nun war man in Wien auf die Idee gekommen, die Scene so realistisch als möglich zu geben „und Held Marsilla (Herr Winkelmann) ruht auf dem Sarge, bis zu den Knien mit einem Tuche überdeckt, von da ab aber die Brust mit einem weißen Hemde bekleidet und der Kopf in einer Wachsmaske täuschend nachgebildet. Nun erschein die unglückliche Isabella, die Braut Marsillas, die durch eine Verkettung von Mißverständnissen nicht zu dem ersehnten Glücke, Marsilla angetraut zu werden, gelangen kann. Sie ist in die Kirche gekommen in der Abncht, sich an der Leiche Marsillas zu tödten. Der Sarg mird hereingetraen, Isabella, Fräulein Schläger, erblickt die Leiche, und das Blut will ihr in den Adern erstarren. Der peinliche Eindruck mußte auf sie intensiver wirken, als sie erst vor wenigen Wochen eine Schwester durch den Tod verloren hat. Fräulein Schläger wollte von der Erhöhung, auf welcher der Sarg stand, herabstürzen, trat aber in Folge der Aufregung fehl und stürzte so heftig nieder, daß sie ohnmächtig liegen blieb. Erst nach eineinhalb Stunden konnte sie das Theater wieder verlassen.

Eine Verschwörung in Spanien. In San Martin de Provenzsals bei Barcelona ist eine Verschwörung entdeckt worden, die den Zweck hatte, die aus Anlaß des Angriffs auf die Buensuceso-Kaserne Verhafteten durch eine dieser Tage zu bewerkstelligende Überrumpelung der Gefängnißwachen zu befreien und wenn möglich eine revolutionäre Bewegung ins Leben zu rufen. Mehrere der Betheiligten, darunter ein Apotheker, wurden in einem Speisehause überrascht und nebst dem Wirth dingfest gemacht. Der zeitige Leiter dieses überaus kühnen Unternehmens ist ein gewisser Ariza, früher Hauptmann beim Generalstab, jetzt in der Reserve, der schon vor fünf Jahren bei dem Aufstand in Villacampas verdächtig war. Man fand bei ihm unausgefüllte Militärpatente u. dergl. Auf sieben weitere Anführer wird eifrigst gefahndet.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 12. October.	00,4	über Null.
Warschau, den 7. October.	0,53	„ „
Culm, den 9. October	0,02	„ „
Brahemünde, den 10. October . . M.	2,42	„ „

Brahe:

Bromberg, den 10. October	5,38	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 8. October.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen Größeres Angebot, Tendenz lustlos, Preise unverändert, 118/19pfd. hell 205/6 Mk., 122/23pfd. hell 208/209 Mk., 226/7pfd. 213|214 Mk., 129/30pfd. hell 218|220 Mk.

Roggen mehr offerirt, Preise eher besser, 109pfd. 205 Mk. 112/13 pfd. 214|215 Mk., 115/16pfd. 218/220 Mk.

Danzig, den 9. Oktobee.

Weizen, loco steigend, per Tonne von 100 Kilogramm 170—230 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 183 M. zum freien Verkehr 128 Pfd 227 M.

Roggen, loco fester, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. inländisch 235 M. bez., transit 185 M. bez. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 238 M. unterpoln. 192 M., transit 191 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70½ M. Br., per Oktbr. 64 M. Gd., per Novbr.-Mai 65 M. Gd., nicht contingentirt 50 M. Gd., per Oktob. 45 M. Gd. per Novbr.-Mai 46 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. October.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		12. 10. 91	10. 10. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,50	213,50
	Wechsel auf Warschau kurz	211,90	212,80
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,90	98,—
	Preußische 4 proc Consols	105,50	105,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,40	66,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,70	64,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,50	94,40
	Disconto Commandit Antheile	174,60	175,60
	Oesterr. Creditactien.	153,30	154,—
	Oesterreichische Banknoten	173,50	173,35
Weizen:	October	226,75	227,—
	November-December	228,—	228,50
	loco in New-York	108,—	107,50
Roggen:	loco	237,—	236,—
	October	239,70	239,—
	October-November	235,50	235,—
	November-December	233,70	233,—
Rüböl:	October	62,10	62,10
	April-Mai	61,—	61,—
Spiritus:	50er loco	71,	—
	70er loco	51,30	50,90
	70er October	50,50	50,40
	70er November-December	50,90	50,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Winterfahrplan vom 1. Oktober 1891.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,46 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12,03 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,52 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
10,58 früh
2,25 Nachmittags.
6,24 Abends.

nach Inowrazlaw
7,05 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags.
7,21 Nachmittags.
10,41 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,25 früh.
11,08 Mittags
2,16 Nachmittags
7,23 Abends.
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,26 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,03 früh.
10,46 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,37 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
11,41 Mittags.
5,17 Nachmittag.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw
7,08 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,46 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,47 Mittags.
5,34 Nachmittags
10.26 Abends.

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magengegend 2c., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à Schachtel M 1 — erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sofortige Besserung.

Marca Italia
90 Pfg. per Flasche
85 „ bei 12 Flaschen
(ohne Glas.)

sowie die drei Sorten „**Vino da Pasto**" der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme leichte italien. **Naturrothweine,** welche als **wohlbekömmliches Tischgetränk** ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch competenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. **Durch königl. ital. Staatscontrolle wird für absolute Reinheit garantirt.** Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämmtlicher Marken der Gesellschaft in **Thorn** durch **C. A. Guksch, E. Szyminski,** Wind- u. Heil.-Geist-St.-Ecke.

Heute starb plötzlich mein lieber Mann der Rentier

August Emuth

im Alter von 73 Jahren.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn, 10. October 1891

die trauernde Wittwe
Juliana Emuth geb. **Krause**.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Bekanntmachung.

Der für den 14. d. Mts. in Podgorz b. Ferrari anberaumte

Holzverkaufstermin

findet nicht statt.

Schirpitz, den 10. October 1891.

Der Königl. Oberförster.
Gensert.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 1. October 1891 ist am 3. October cr. die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufm. **Max Krüger** ebendaselbst unter der Firma

Max Krüger

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. Nr. 865 eingetragen.

Thorn, den 1. October 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 797 die Firma **B. Zeidler** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 3. October 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band IX — Blatt 206 auf den Namen der verwittweten Gastwirth **Marie Zaworska** geb. **Kaminska** eingetragenen zu Mocker belegene Grundstück am

3. December 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 89/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 54 Ar, 81 □Mtr. zur Grundsteuer mit 234 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 25. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gurske** Blatt 19 — auf den Namen des Landwirths **Robert Pankratz** in Gurske eingetragene zu Gurske belegene Grundstück am

5. December 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 87,90 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 26.60,18 Hectar zur Grundsteuer mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 26. September 1891.

Königl. Amtsgericht.

Kartoffel-Lieferung.

Zur Vergebung der Lieferung von ca. 18 000 Kilogr. Speisekartoffeln ist Termin

am 16. Oktober 1891,

Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Garnison-Lazareth.

Zum Weidenpflanzen können sich

50 Arbeitsfrauen

auf Fort VII melden.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge von **Bahnhof Thorn** nach der **Uferbahn** und umgekehr folgender **Fahrplan** aufgestellt ist, welcher vom 1. October 1891 ab in Kraft getreten ist:

	verläßt Bahnhof Thorn	trifft ein auf der Uferbahn	fährt ab von der Uferbahn	trifft ein auf Bahnhof Thorn
Zug I	6 Uhr 12 Min. früh	6 Uhr 32 Min.	7 Uhr 2 Min.	7 Uhr 24 Min.
Zug II	12 Uhr 46 Min. Nachmittags	1 Uhr 6 Min.	1 Uhr 25 Min.	1 Uhr 47 Min.
Zug III	7 Uhr 9 Min. Abends	7 Uhr 29 Min.	7 Uhr 44 Min.	8 Uhr 6 Min.

Thorn, den 10. October 1891.

Der Magistrat.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn

Aus dem Einschlage 1891/92 werden die entfallenden Kiefernreisigfaschinen und Kiefern-Buhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

Loos 1.	Schutzbez. Barbarken mit ca.	60	Hund.	Kief.-Altholzfaschinen
	„	100	„	„ Durchforstungsfaschinen
	„	1130	„	„ Buhnenpfähle
Loos 2.	„ Ollek „ „	68	„	„ Altholzfaschinen
	„	108	„	„ Durchforstungsfaschinen
	„	1250	„	„ Buhnenpfähle
Loos 3.	„ Guttau „ „	115	„	„ Altholzfaschinen
	„	16	„	„ Durchforstungsfaschinen
	„	190	„	„ Buhnenpfähle
Loos 4	„ Steinort „ „	150	„	„ Altholzfaschinen
	„	100	„	„ Durchforstungsfaschinen
	„	1000	„	„ Buhnenpfähle.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfähle bis incl.

Donnerstag, den 29. October 1891

an Herrn Oberförster **Baehr** zu **Thorn** abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Offerten gelangen **Freitag, den 30. October cr.**, Vormittags 10 Uhr auf dem Oberförsterbureau unseres Rathhauses zur Eröffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 8. October 1891.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. September 1891 sind:

4 Diebstähle,
1 Körperverletzung,
2 Unterschlagungen,

zur Feststellung, ferner:

liederliche Dirnen in 37 Fällen,
Obdachlose „ 7 „ ,
Trunkene „ 5 „ ,
Bettler, „ 4 „ ,
Personen wegen Straßenscandals und Schlägerei in 35 Fällen,

zur Arretirung gekommen.

1085 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

2 anscheinend silberne Armreifen,
5 Postkarten (Weltpostverein),
1 Hunde-Halsband,
1 20Pf.-Stück,
1 Portemonnaie mit 9 Pf. und 1 kleinen Schlüssel,
1 Portemonnaie mit 1,07 Mk,
1 „ „ 1 Pf. und Angelhaken,
1 goldenes Medaillon,
1 russisches Aufenthaltsbillet für Michael Dombrowski,
1 brauner Regenschirm,
2 Ctr. Roggen,
1 Brosche von Bernstein (Blätter),
1 kleines Bund Zimmet,
1 Pack alter Arbeitskleider,
1 Ctr. Kartoffeln,
1 Pack mit 6 Schneidemessern (Häckselmaschinen),
1 grauseidener Damenhandschuh,
2 Häckelarbeiten,
2 rothbunte und 2 weiße Taschentücher,
1 Militärpaß Franz Bulczynski.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. October 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Auctionen

und **Nachlässe** werden in und außer dem Hause besorgt, resp. taxirt durch

Leopold Jacobi, Araberstr.,
Auctionator und Taxator.

Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei

Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Ein Pferd, Wagen u. Schlitten billig zu verkaufen bei **Schweitzer**, Fischerei.

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn 2c. empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i./Pr.** Oberhaberberg 26.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comtoirwissenschaften.

Der Cursus beg. am **16. d. Mts.**

Besondere Ausbildung. **H. Baranowski**,
Culmerstraße 13 III Tr.

Theoretisch-practischen Unterricht der russ. Sprache

ertheilt **S. Streich**,
Dolmetscher u. Translateur d. russ. Sprache.
Marienstraße Nr. 13.

Frische

Preißelbeeren

sind wieder zu haben bei

M. Silbermann,
Schuhmacherstraße.

Geübte Arbeiter

zum **Strauchschneiden** finden dauernde Arbeit beim Maurermeister **Soppart in Thorn.**

Lehrlinge

können eintreten bei

F. Radeck,
Schlossermeister-**Mocker.**

Eine schön gezeichnete

Ulmer-Dogge,

1 Jahr alt, **billig** zu verkaufen. Näh. bei Hrn. **R. Weinmann**, Elisabethstr. 2.

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Restaurant „Zum Augustiner"

Paul Westphal,

Altstädtischer Markt Nr. 20

eröffnet mit heutigem Tage seine Localitäten dem geehrten Publikum und bittet um gütigen Zuspruch.

Für **reichhaltige Speisen-Karte und gute Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Für Vereine u. kleinere Gesellschaften stehen einzelne Zimmer zur Verfügung.

Verkaufe von heute ab gegen Cassa die Flasche (Patent-Verschluß)

Königsberger-Ponarther-Bier mit 10 Pf.

Pfand pro Flasche 10 Pf.

Max Krüger, Seglerstr. 27.

Dem hochgeehrten Publikum empfehle die wohleingerichtete

Bier-Halle

Katharinenstraße Nr. 7 parterre

zur gefälligen Beachtung.

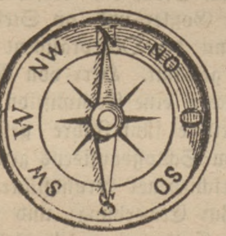
Hochachtungsvoll
Adolf Rutkiewicz.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Südamerika — *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93.

Renoviert! Renoviert!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Restauration,

Katharinenstr. 3, bekannt unter dem Namen **„Conservativer Keller"** von heute ab, wieder eröffnet ist.

Ausschank von **Schönbuscher** und **Augustiner**, sow. vorzügl. **„Weißbier."**

Für **warme u kalte Küche** wird besonders gesorgt werden.

Hochachtungsvoll
J. Matuszak.

Culmerstraße 340 41
(vormals Hey)

per 1. October zu vermiethen: **einen Laden** nebst Zub.; **einen Speicher, die ganze erste Etage** (ev. getheilt) und **eine Wohnung** in der III. Etage.

Im Auftrage des Besitzers
Bureau-Vorsteher **Franke**.

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Schillerstraße.

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart**.

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler von sofort zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak**, Culmerstr. 342.

2 unmöbl. Zimmer

neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm.

Schützen-Haus.

Dienstag, den 13. October cr.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, d 17. October cr.,
Abends 8 Uhr

Vergnügen

im Victoria-Saale,

bestehend in

Concert, Gesang und Tanz.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben freien Zutritt.

Gefl. Anmeldungen zum

Tanzunterrichts-Cursus

nehe **heute Abend und morgen Dienstag bis 7 Uhr Abends Windstr 5**, I. persönlich entgegen.

J. v. Wituski,
Balletmeister.

Meine

Bücher-Novitäten

— **Romane, Novellen** —
werden vom

15. October ab

in der bekannten Art leihweise ausgegeben.

E. F. Schwartz.

Nur echt mit der Marke „Anker!"

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Sämmtliche Zuthaten zu künstlichen

Blumenarbeiten

bei H. Stein.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Zeitspiegel.